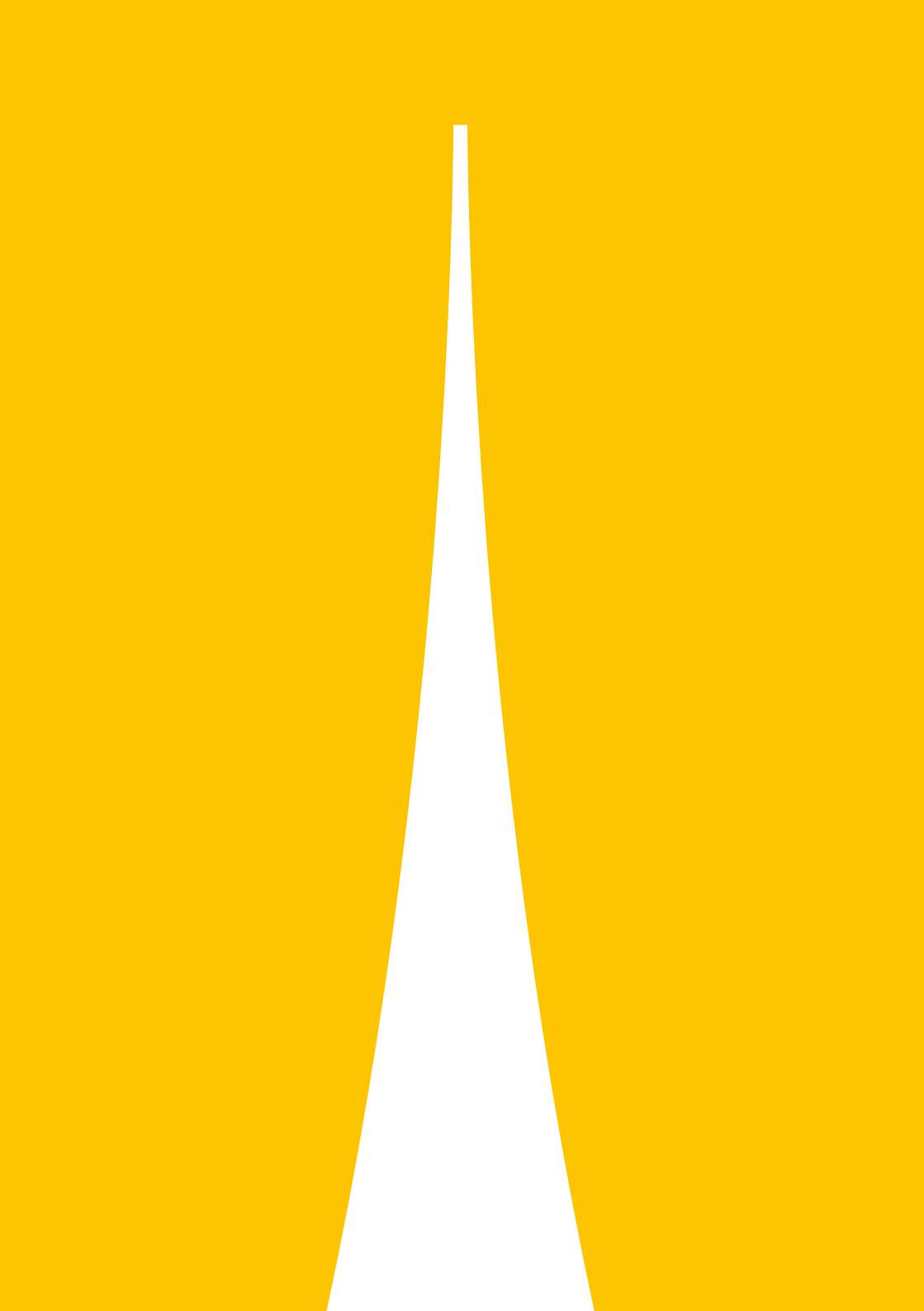





TIROLER
FESTSPIELE
ERL

Carmen
25. Juli 26



Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Sommerfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen bei den Tiroler Festspielen Erl!

„In einer Zeit, die oft von Hast und Lärm bestimmt ist, bieten die Tiroler Festspiele Erl Momente des Innehaltens, der Reflexion und des Staunens. Und was könnte dafür besser geeignet sein als die große Opernliteratur?“ – Was ich in meinem Grußwort zur aktuellen Spielzeit 2025/26 geschrieben habe, verspricht unsere Sommersaison 2026 in besonderer Weise: außergewöhnliche Musiktheater-Momente, die in dieser Konstellation nur hier zu erleben sind.

Dieser Sommer in Erl bietet Begegnungen mit packenden Werken und großen Interpret:innen. Und dass sich sowohl die Protagonist:innen als auch das Publikum hier so fokussiert wie kaum anderswo auf diese künstlerischen Begegnungen einlassen können, macht den Reiz dieses Festspielortes aus.

Unsere neuen Opernproduktionen tragen starke Regiehandschriften: Josef E. Köpplinger führt in *Der fliegende Holländer* durch Wagners mythische Welten voller Erlösungssehnsucht. Deborah Warner kreiert eine noch nie dagewesene Verknüpfung der Kantate *Cléopâtre* von Berlioz mit *Suor Angelica* von Puccini. Ted Huffman führt Regie bei der erstmals in Österreich gezeigten Oper *We Are The Lucky Ones* des Komponisten Philip Venables, mit der wir wieder eine Brücke zum Musiktheater der Gegenwart schlagen.

Und es gibt noch mehr zu entdecken: konzertante Oper, Orchesterkonzerte, Klavierabende, ein musikalisch-akrobatisches Abenteuer mit Franui & Circa, eine kammermusikalische Lesung und einen Stummfilm mit Musik. Wir freuen uns, dass Sie erneut den Weg nach Erl gefunden haben und sich mit uns auf einen abwechslungsreichen, entschleunigten Weg voller einzigartiger Erlebnisse machen.

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Samstag,
25. Juli 2026
18:00 Uhr

Festspielhaus Erl

Georges Bizet (1838–1875)

Carmen

Oper in vier Akten

Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée

Textfassung: Jonas Kaufmann nach Mérimées Novelle

Sprecher: Jonas Kaufmann

Konzertante Aufführung in französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
Pause nach dem zweiten Akt

Musikalische Leitung: **Asher Fisch**

Carmen: **Aigul Akhmetshina**

Don José: **Michael Fabiano**

Escamillo: **Alexander Vinogradov**

Micaëla: **Pretty Yende**

Frasquita: **Eva Rae Martinez**

Mercédès: **Lucy Baker**

Zuniga: **Vittorio De Campo**

Moralès: **Maurizio Bove**

Dancaïre: **Vladislav Chizhov**

Remendado: **Alberto Robert**

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Chor der Tiroler Festspiele Erl

Leitung: **Olga Yanum**

Kinderchor der Schule für Chorkunst München

Leitung: **Maksim Matsiushenkau**

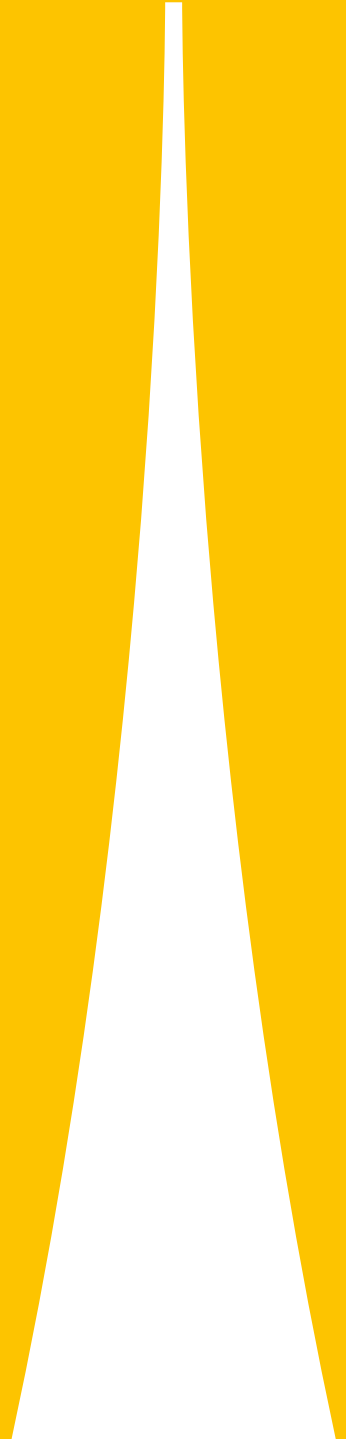
Musikalische Assistenz: **Beomseok Yi, Emanuele Lippi**

Korrepetition: **Quentin Mourier**

Inspizienz: **Giorgio Valenta, Charlotte Leitner**

Übertitelinspizienz: **Nicole Schumacher**

Handlung



Erster Akt. Platz in Sevilla

In der Nähe einer Tabakfabrik vertreibt sich eine Wacheinheit des Militärs die Zeit. Micaëla sucht den Sergeanten Don José, der aber erst mit der nächsten Wachablöse erscheint. Nach der Pausenglocke strömen die Fabrikarbeiterinnen heraus, unter ihnen Carmen, die die Männer bezirzt. Sie wirft Don José eine Akazienblüte zu. Micaëla überbringt José einen Brief seiner Mutter sowie einen Kuss von ihr. José gelobt Micaëla Treue. In der Fabrik bricht ein Tumult aus: Carmen hat im Streit eine Kollegin mit dem Messer verletzt. Sie wird verhaftet. José soll sie zur Wache bringen, doch Carmen überredet ihn, sie fliehen zu lassen. Das tut er und wird dafür selbst verhaftet.

Zweiter Akt. Schenke von Lillas Pastia

Carmen, ihre Freundinnen Frasquita und Mercédès sowie die Schmuggler Dancaïre und Remendado feiern. Der bekannte Torero Escamillo erscheint und wirbt um Carmen, die ihn jedoch zurückweist. Auch José, inzwischen aus der Haft entlassen, kommt in die Schenke. Carmen tanzt für ihn – doch der Zapfenstreich ruft ihn in die Kaserne zurück. Josés Vorgesetzter Zuniga tritt herein, auch er hatte zuvor Carmen umworben, was Josés Eifersucht erweckte. Es kommt zur handgreiflichen Auseinandersetzung. Die Schmuggler trennen die beiden und fesseln Zuniga. Nun ist José die Rückkehr zur Armee versperrt, und er muss sich notgedrungen Carmen und der Schmugglerbande anschließen.

Dritter Akt. Lager der Schmuggler in den Bergen

Carmens Liebe zu José ist abgekühlt. Frasquita, Mercédès und Carmen legen Karten. Den ersten beiden wird Glück verheißen, Carmens Blatt hingegen bedeutet Tod. Micaëla erscheint, auf der Suche nach José, und berichtet, seine Mutter liege im Sterben. Auch Escamillo tritt hinzu und berichtet von seiner Liebe zu Carmen. Es kommt zum Kampf zwischen Escamillo und José. Carmen kann verhindern, dass José seinen Rivalen tötet. Nach anfänglicher Weigerung beschließt José, mit Micaëla zu seiner Mutter zurückzukehren, als er erfährt, dass sie im Sterben liegt. Er prophezeit Carmen, sie werde ihn bald wiedersehen.

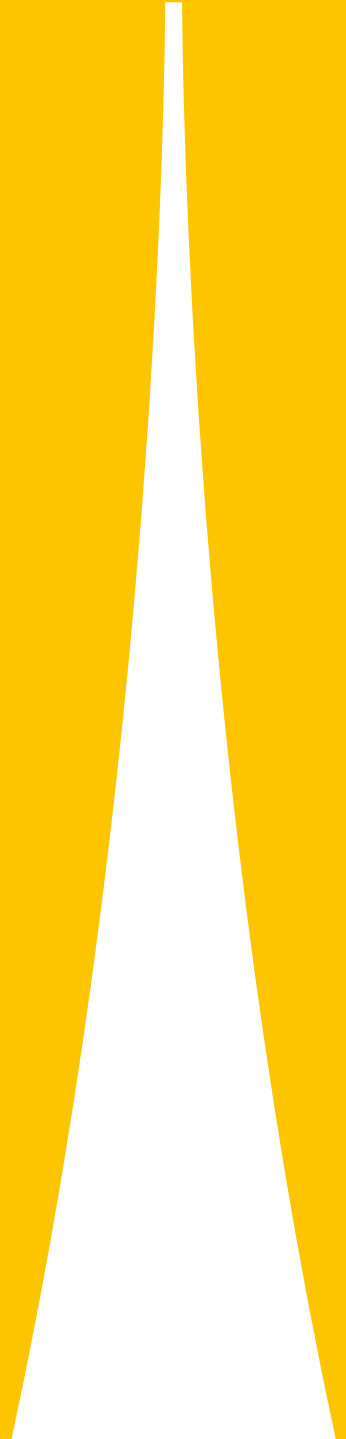
Vierter Akt. Platz vor der Stierkampfarena in Sevilla

Die Menge feiert den Einzug der Toreros in die Arena. Escamillo tritt mit Carmen an seiner Seite auf. Fasquita warnt Carmen vor dem eifersüchtigen José. Alle anderen ziehen in die Arena ein, davor bleiben Carmen und José zurück. Er liebt sie noch immer und fleht sie an, mit ihm fortzugehen. Sie weigert sich mit Entschlossenheit und wirft ihm einen Ring, den er ihr einst geschenkt hat, vor die Füße. Während in der Arena der siegreiche Escamillo bejubelt wird, ersticht José Carmen.



Édouard Manet, *Émile Ambre als Carmen*, Öl auf Leinwand, 1880

Einführung



Die Wahrheit des Dramas liegt in der Musik

Georges Bizets Carmen: der passende Ton für jede Emotion und jeden Charakter

Es ist ein Treppenwitz der Operngeschichte, dass die bis heute meistgespielte, also statistisch gesehen erfolgreichste Oper bei ihrer Uraufführung vom Publikum nur lau aufgenommen und von der Musikkritik vernichtet wurde – also durchfiel. Man kann für diesen anfänglichen Misserfolg von Georges Bizets *Carmen* ein simples Argument geltend machen: Die Oper wurde, wenn man so will, am falschen Ort und unter falschen Voraussetzungen aufgeführt, nämlich als Opéra-comique, und nicht als Grand Opéra. Die Opéra-Comique in der Pariser Salle Favart spielte bevorzugt Musiktheaterwerke, die der Unterhaltung dienten, etwa Rossinis dem Typus der Opera buffa zugehörigen Werke. In der Grand Opéra, die bis 1873 in der Pariser Salle Le Peletier beheimatet war und 1875 in den Neubau des Palais Garnier umzog, wurden hingegen große Opern meist tragischen Inhalts u. a. von Meyerbeer, Donizetti, Auber und auch Verdi und Wagner aufgeführt.

Nun war ein Werk des Genres Opéra-comique nicht auf einen bloß komischen Inhalt zu reduzieren, vielmehr widmete sich diese in Frankreich aus dem Vaudeville, einer musikalischen Vorstadtkomödie hervorgegangene Gattung des Musiktheaters, ganz allgemein dem Volk zuzuordnenden und verständlichen Sujets, während die Stoffe der Grand Opéra auf das gehobenere bürgerliche und zum Teil adelige Publikum zugeschnitten waren. So traten in der Opéra-comique keine Götter auf und waren die Held:innen nicht blaublütig, vielmehr standen eben gerade Nicht-Adelige und oft auch Menschen aus niederen Ständen im Mittelpunkt, die den noblen Herrschaften so manche Schnippchen schlugen, worin das Vergnügen – und das Komische – in diesen Opern bestand. Freilich wurden in der Opéra-comique im Frankreich des 19. Jahrhunderts in einer Aufweichung des Genres auch durchaus ernste Inhalte verhandelt, die sogar tragische Züge tragen konnten.

Zu viel für das Pariser Opernpublikum

Aber als 1875 eine Frau „zigeunerischer“ Herkunft (heute politisch korrekt: eine Roma-Frau) wie Carmen als Titelheldin auftrat, auf der Bühne

ausgelebte Liebschaften mit einem einfachen Soldaten sowie dem Volkshelden eines Toreros hatte und am Ende auf offener Szene erstochen wurde – das war dann doch viel zu viel für das Publikum der Opéra-comique und für die Rezensenten, die in der Beurteilung des Werkes vom Genre der komischen Oper ausgingen. Alle Rollen der Oper waren sozial schlechter Gestellte, Kleinbürger, Proleten, zum Teil Kriminelle. Das gab es bis dato überhaupt nicht. Ein solches Milieu, in dem dann auch noch ein Femizid an einer Zigeunerin begangen wird, gehörte sich nicht für eine Opernbühne. Insofern ist *Carmen* eine sehr moderne, progressive Oper. Erst ein halbes Jahrhundert später, in Alban Bergs *Wozzeck*, gibt es eine vergleichbare Konstellation: Auch hier spielt die Oper in einer niederen gesellschaftlichen Schicht und es wird ebenfalls eine begehrte Frau von einem Soldaten aus Eifersucht erstochen.

Ein wichtiges Kriterium der Opéra-comique ist, dass sie keine Rezitative enthält, dafür gesprochene Dialoge die Handlung vorantreiben. Als die Wiener Hofoper zwei Monate nach der Pariser Uraufführung eine Produktion der Oper mit Bizet vereinbarte, sollte der Komponist die Dialoge in die in Wien üblichen Rezitative umarbeiten. Nach Bizets überraschendem Tod im Juni 1875 im Alter von nur 36 Jahren – er starb an Herzversagen – übernahm der mit ihm befreundete Komponist Ernest Guiraud die Umwandlung der Dialoge in Rezitative. In dieser Fassung, die also auch Musik enthält, die nicht von Bizet stammt, trat *Carmen* den Siegeszug durch die Opernwelt an. Erst viele Jahrzehnte später besann man sich wieder auf die ursprüngliche Fassung mit Dialogen, die von der Musikwissenschaft rekonstruiert wurde und inzwischen mehrheitlich die Grundlage für Aufführungen bildet.

Eine völlig neue Frauenrolle: Freiheitskampf und Emanzipation

Georges Bizet und seine Librettisten Henri Meilhac und Ludovic Halévy schufen – nach einer Novelle von Prosper Mérimée – mit der Figur der Carmen eine völlig neue Frauenrolle der Oper, ganz allgemein, nicht nur speziell der Opéra-comique. Bis dahin waren weibliche Hauptpartien vor allem makellos-reine Wesen, denen Unglück widerfuhr und die leiden mussten – und die dem Stimmfach des Soprans zugeordnet waren. Nun sang mit Carmen ein Mezzosopran oder Alt, also eine tiefere Frauenstimme, die Titelfigur, die nicht bereit war, ihr Schicksal demütig zu erdulden, vielmehr agierte sie selbstbestimmt und setzte im Gegensatz zu den moralisch integren Sopranheldinnen auch noch die weiblichen

Mittel der Verführung ein. Das wurde vom Pariser Opernpublikum als lasziv empfunden. Vor allem vermeinte man es auch in der Komposition Bizets zu hören, speziell aus der leidenschaftlich pulsierenden, rauschhaften, betörenden, furchtlosen, intensiven und heißblütigen Musik der Titelheldin.

Carmen ist eine bewundernswert um die Freiheit kämpfende, emanzipierte Frau, die dafür alle Mittel einsetzt. Eine Frau, die die Männer, wenn es existentiell sein muss, um den Finger wickelt. Und die manchmal auch kleinkriminell agiert, denn in diesem Freiheitskampf gehört sie auch einer Gruppe von Schmugglern an. Das Schmuggeln war in sozialer Hinsicht eine Überlebensnotwendigkeit, um im beginnenden Zeitalter der Industrialisierung – die Oper *Carmen* ist im Andalusien der 1820er-Jahre verortet – einem ausbeuterischen Fabriksarbeiter:innen-Dasein zu entkommen und ein freies, unabhängiges Menschenleben zu führen. Dies spielt eine umso größere Rolle, wenn man, wie Carmen, einer gesellschaftlich nicht anerkannten Minderheit angehört. Es geht um nackten Existentialismus. Auf der Pariser Opernbühne brach mit der Oper *Carmen* das Zeitalter des Realismus an, noch einige Jahre vor dem italienischen Verismo, zu dem insbesondere Mascagni und Puccini den Weg bereiteten. Jeder Ton, jeder Akkord, jede Melodie, jeder Rhythmus in *Carmen* ist wahrhaftig, eindeutig, direkt, unverstellt. Diese Musik will nichts bedeuten, sie ist! In dem Moment, in dem sie erklingt. Sie will auch nicht deuten, psychologisieren, symbolisieren oder transzendieren. Sie drückt eindeutig aus, was die Menschen fühlen und tun. Bizet findet auch für jede Person eine sie individuell charakterisierende Musik, unverwechselbar und unvergleichlich.

Spanisches Kolorit und „Gitanos“: die Musik der Titelfigur Carmen

Die Titelfigur der Carmen setzt Bizet von Anfang an in Verbindung mit einem spanischen musikalischen Kolorit, in dem wiederum viele Farben der Musik der „Gitanos“ enthalten sind. Als Franzose, der er war, musste Bizet zwangsläufig Anleihen beim spanischen Tonfall nehmen. So griff er für die berühmte *Habanera*, mit der Carmen im Ersten Akt ihren spektakulären Erstauftritt bestreitet, auf ein Lied des spanisch-amerikanischen Salonmusikkomponisten Sebastián Yradier zurück, allerdings unwissentlich. Denn Bizet hatte es als Volkslied im Ohr, bearbeitete es für Carmens *Habanera* und erfuhr erst nachträglich von der Urheberschaft Yradiers, die dann allerdings im Klavierauszug vermerkt wurde. Wobei die *Habanera* kurioserweise ursprünglich gar nicht aus der spanischen Volksmusik kommt, sondern ein Tanz kubanischer Herkunft ist. Bizet wertete die

Liedvorlage kompositorisch mit spannungsreicher Melodieführung und rhythmischen Anreicherungen auf. Carmens nächste große Nummer im Ersten Akt, die *Seguidilla*, stammt original aus der spanischen Volksmusik, wobei es sich auch hierbei um eine Mischung aus Gesang und Tanz handelt. Carmen gibt damit am Ende des Ersten Akts dem Soldaten Don José, der sie als Gefangene abführen soll, schon einen Vorgeschmack auf jenen Liebestanz, mit dem sie dann – nachdem ihr Don José wie vereinbart zur Flucht verholpen hat – in der Schenke von Lillas Pastia ihm ihren Dank erweisen will.

In der Schenke hört man eingangs des Zweiten Akts in der zündenden Rhythmik und in den Intervallen der von Carmen angestimmten und bald von allen auch mitgetanzten *Chanson bohème* deutlich den Einfluss des andalusischen *Cante jondo*. Das gehört ebenso originär zur musikalischen und sozialen Welt Carmens. Aus deren tragisch umflortem Leitmotiv, das schon am Ende der Ouvertüre und dann in entscheidenden Momenten der Oper immer wieder schwermütig-düster und bedrohlich erklingt, sind durch die Linien der Bassstimmen und der übermäßigen Tonschritte des *Cante flamenco* der „Gitanos“ zu hören. Ebenso im Kastagnetten-Tanz Carmens zu Ehren des aus dem Arrest wieder entlassenen und sofort zu ihr in die Schenke gekommenen Don José ist der spanische Einfluss unüberhörbar. In der mitreißenden *Entr'acte*-Musik zum Vierten Akt kommt ein sogenannter *Polo* ins Spiel, der in *Tonadillas* genannten Zwischenspielen in Theaterpausen geboten wurde. Als Grundlage des Vorspiels zum Vierten Akt von Bizets Oper konnte das andalusische *Polo* mit dem Titel *El criado fingido* ausgemacht werden, das ab dem frühen 19. Jahrhundert in Madrid von Mitgliedern der Sängerdynastie García gesungen und das mehrere Jahrzehnte später in einem Sammelband mit typischen spanischen Liedern veröffentlicht wurde. Diesen Band lieh sich Bizet in der Bibliothek des Pariser Conservatoire aus. Aber nie zitiert Bizet lediglich solche volksmusikalischen Themen und Rhythmen, vielmehr werden sie Teile seiner eigenen musikdramatischen Sprache und sind in seine treffsichere wie wirkungsvolle Orchestrierung eingebunden (die übrigens auch noch Meister nachfolgender Komponistengenerationen wie Richard Strauss bewunderten).



Hermenegildo Anglada Camarasa, *Baile gitano*, Öl auf Leinwand, ca. 1914–1921

Simultane Musikdramatik und Stiche in zwei Herzen

Motivisch mischt Bizet etwa auf eindrucksvolle Art den Zapfenstreich für Don José in den Kastagnetten-Tanz Carmens, womit sich die beiden Charaktere und Schicksale der Protagonisten verbinden: der von Carmen entflammte, aber eigentlich pflichtbewusste biedere José und die temperamentvoll für die Liebe und die Freiheit lebende Carmen, die das Universum als Heimat hat, wie sie ihn wissen lässt. In ihr zerbricht in diesem Moment, am Ende ihres Liebestanzes, als José auf den Zapfenstreich reagiert, die zuvor liebende Beziehung zu ihm. Ernüchtert und enttäuscht wendet sie sich von ihm ab, der lieber brav seinem Beruf nachgehen als sich der Liebe hingeben will. Das ist der Wendepunkt der ganzen Oper, von dem aus die Tragödie ihren Lauf nimmt.

Eine solche musikdramatische Simultaneität erlebt dann im Finale ihre unausweichliche Kulmination. Im Vordergrund schwillt das Carmen-Motiv zu tödlicher Unausweichlichkeit an, während aus dem Hintergrund der Arena die Jubelrufe für den siegreichen Torero ertönen: „Vivat! Bravo! Sieg! Genau ins Herz getroffen! Der Stier fällt!“ Vor der Arena singt Carmen, die zum siegreichen Torero strebt und sich nicht von José aufhalten lassen will: „Stich mich doch nieder oder lass mich vorbei.“ Sie wird ins Herz getroffen.

Die Musik Don Josés: Wandlung vom Muttersohn zum Mörder

Immer und in jeder Figur ist das Drama in der Musik zu hören. Mit Motiven und Themen setzt Bizet eindeutige Zeichen, wo sich die Menschen emotional befinden. Genau das ist es, was wohl die unvergleichlich große Popularität dieser Oper ausmacht. Denn die Menschen, die dieses archaische Drama von Liebe und Tod erleben, wissen durch die Musik immer, woran sie sind, worum es geht und was gerade außen auf der Bühne und im Innenleben der in die Tragödie verstrickten Figuren passiert. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist am Ende des Dritten Akts zu hören. Als die von Don Josés Mutter für ihn zur Ehefrau bestimmte Micaëla aus dem Heimatdorf bei den Schmugglern in den Bergen aufgegriffen ist, um ihn zur sterbenden Mutter ins Dorf zu holen, stellt José fassungslos fest, dass ihn die in ihrer Beziehung zu ihm längst erkaltete Carmen auffordert, Micaëla tatsächlich zu folgen. Dies singt Don José zu eben jener Melodie, mit der er im Ersten Akt Micaëla einen Kuss für die Mutter mitgegeben hat. Er ist immer mit seiner Mutter verbunden und fühlt sie immer. Dass er gleichzeitig Carmen begehrt, steigert das Schuldbewusstsein des Muttersohnes ins Unermessliche.

Bizet vollzieht musikalisch nahegehend und differenziert im Laufe der vier Akte die Wandlung Josés: vom pflichtbewussten Soldaten und Menschen, der den Dienst erfüllen und die Frau, die seine Mutter ausgewählt hat, lieben und heiraten will, über den für Carmen Entflammten, der die „verbotene“ Frau begehrt, hin zu dem als Soldat Desertierenden, der sich den Schmugglern anschließt, um der begehrten Frau nah zu sein, schließlich dem von Eifersucht und von Entwürdigung durch den Torero, Carmens neuem Liebhaber, zum Mord Getriebenen. Wird er am Beginn der Oper im Duett mit Micaëla noch von einer lyrisch schwingenden Musik getragen, so mischen sich in seiner Blumenarie, mit der er Carmen zurückgewinnen will, im Tonsatz verrückte Harmonien bei, die Josés kreuz und quer durcheinandergehende Gefühle ausdrücken. Am Schluss der Oper lässt ihn Bizet hingegen nur mehr mit um Carmens Rückgewinnung winselnden Melodiefloskeln und nach ihrer Absage immer unerbittlicheren, brutalen Forderungen seiner mörderischen Tat entgegen-singen. Da stößt der Tenor nur noch harte Töne aus, es ist nichts mehr übrig von der musikalischen Stimmung der mütterlichen Geborgenheit und der Liebe zu der Frau aus seinem Dorf, Micaëla, aus deren Musik nichts als Reinheit und Treue spricht. Eigentlich hätte sich das Pariser Opernpublikum aus Gewohnheit und Tradition diese vertrauensselige Sopranpartie als weibliche Hauptrolle und Titelheldin gewünscht, und nicht eine quasi anrühliche Altpartie.

Immer zu hören: die Ursachen der Tragödie

Eine konzertante Aufführung der Oper wie heute lenkt die Aufmerksamkeit besonders stark auf Bizets scharfsinnige und einfühlsame musikalische Zeichnung der Charaktere, aber auch auf den Reichtum an opernhaf-ten Formen. Ein Juwel ist etwa das buffoneske Schmuggler-Quintett im Zweiten Akt, das Mozart oder Rossini nicht besser hätten komponieren können. Eine verblüffende Kühnheit ist der Chor der Schmuggler am An-fang des Dritten Akts mit gewagten, im permanenten Spannungsfeld von Konsonanz und Dissonanz schwebenden Akkordfolgen – da entstehen Harmonien, die schon weit ins 20. Jahrhundert hineinreichen. Der Torero Escamillo bekommt demgegenüber eine fest in der Oper des 19. Jahr-hunderts verankerte Marschmusik, aus der männliches Selbstbewusstsein und Stolz sprechen. Zwei Eigenschaften, die Carmen besonders anziehen und die sie an Don José vermisst. Die Musik Bizets spricht auch hier deutlich aus, was die Ursachen der Tragödie sind.

Rainer Lepuschitz



Geliebt. Gekrönt. Gerichtet. – *Anna Bolena* von Gaetano Donizetti

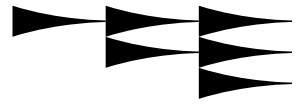
Anna Bolena erzählt die tragische Geschichte von Anne Boleyn, der zweiten Gemahlin Heinrichs VIII. Die Schilderung ihres Aufstiegs und Sturzes zählt zu den eindrucksvollsten Darstellungen von Frauenschicksalen in der Opernliteratur. Mit diesem Werk gelang Gaetano Donizetti 1830 der internationale Durchbruch am Teatro alla Scala in Mailand. – Der geradezu perfekte Aufbau dieses Werks, der dramatische Zugriff und die unmittelbare Glaubwürdigkeit der Charaktere öffneten der Gattung Oper vollkommen neue Wege. Sie gilt als ein Höhepunkt des Belcanto. Im 20. Jahrhundert hat Maria Callas *Anna Bolena* eindrucksvoll wiederentdeckt

und gezeigt, wie stark das Schicksal der Königin berühren kann. Seither messen sich die bedeutendsten Sopranistinnen der Welt an der anspruchsvollen Titelpartie. In Erl ist das Werk konzertant zu erleben: Mit Marigona Qerkezi präsentieren die Tiroler Festspiele Erl eine der spannendsten jungen Stimmen der Belcanto-Szene. An ihrer Seite gibt Aigul Akhmetshina ihr Rollendebüt als Jane Seymour. Das Duett der beiden Rivalinnen und die Schlusszene, bevor Anna das Schafott besteigt, gehören zum Eindrucksvollsten, was die Opernliteratur zu bieten hat. Daher darf das Werk im erfolgreichen Belcanto-Zyklus der Tiroler Festspiele Erl nicht fehlen und setzt nach *I puritani* und *La sonnambula* ein weiteres Rufzeichen.



Aigul Akhmetshina





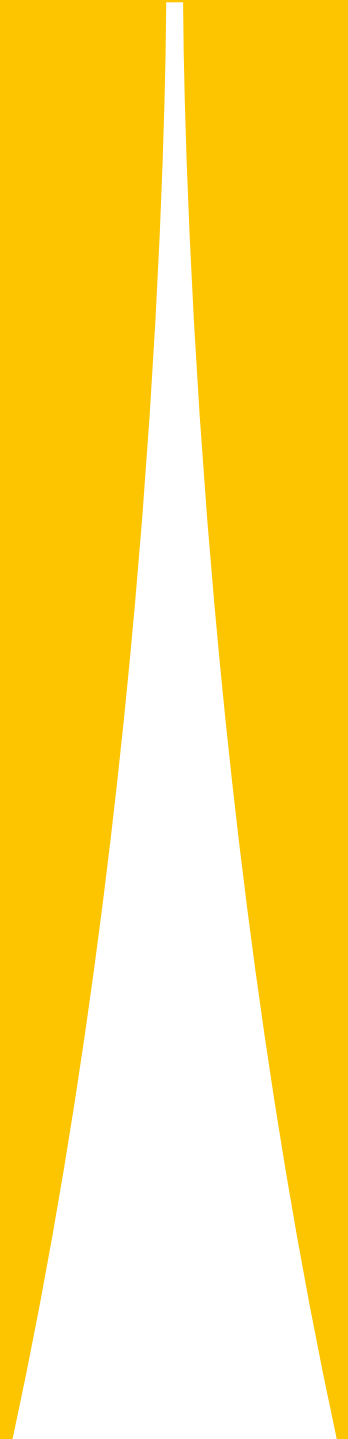
TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Anna Bolena

02. Jänner 27

Biografien



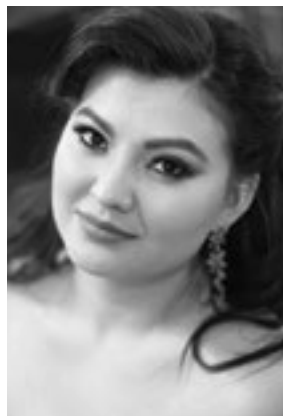
Asher Fisch

Asher Fisch ist seit der Spielzeit 2024/25 Musikdirektor der Tiroler Festspiele Erl und seit 2014 Chefdirigent des West Australian Symphony Orchestra. Opernengagements führten ihn u. a. nach Wien, Mailand, München, Paris, Madrid, Chicago und Los Angeles. Als Wagner-Spezialist hat er zwei komplette *Ring*-Zyklen sowie *Tristan und Isolde* aufgenommen. Seine intensive Beschäftigung mit dem italienischen Repertoire mündete u. a. in ein Puccini-Album mit Jonas Kaufmann. Als Konzertdirigent stand er u. a. am Pult des New York Philharmonic, San Francisco Symphony, Chicago Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, der Berliner und der Münchner Philharmoniker, des Orchestre National de France und des London Symphony Orchestra. Darüber hinaus ist er ein gefragter Pianist.



Aigul Akhmetshina

Die russische Mezzosopranistin Aigul Akhmetshina studierte am Konservatorium in Ufa (Baschkortostan/Russland) sowie in Meisterklassen bei Ildar Abdrazakov, Barbara Frittoli und Delfo Menicucci. Im Alter von 21 Jahren sorgte sie als Carmen am Royal Opera House Covent Garden in London für Furore. Seither verkörperte sie Bizets Titelfigur etwa auch an der Metropolitan Opera in New York, in der Arena di Verona, am Teatro di San Carlo in Neapel und an der Bayerischen Staatsoper in München. Engagements führten sie u. a. an die Wiener Staatsoper, die Deutsche Oper Berlin, die Hamburgische Staatsoper, das Opernhaus Zürich, das Teatro Real in Madrid, die San Francisco Opera und die Opéra national de Paris. Bei den Salzburger Festspielen gab sie 2023 ihr Debüt in *I Capuleti e i Montecchi*.





Michael Fabiano

Der in Montclair, New Jersey, geborene Tenor Michael Fabiano italienischer Abstammung studierte an der University of Michigan und an der Academy of Vocal Arts in Philadelphia. Seine internationale Karriere führte ihn u. a. als Calaf (*Turandot*) und Des Grieux (*Manon*) an das Gran Teatre del Liceu in Barcelona und die Wiener Staatsoper, als Pinkerton (*Madama Butterfly*) an die San Francisco Opera, als Don José (*Carmen*) an die Metropolitan Opera in New York und zur Wiener Staatsoper, als Rodolfo (*Luisa Miller*) an das Teatro di San Carlo in Neapel und als Manrico (*Il trovatore*) an das Royal Opera House Covent Garden in London. Er ist Mitbegründer und Geschäftsführer der gemeinnützigen Organisation ArtSmart, die kostenlosen Musikunterricht in ressourcenarmen Gemeinden in den USA anbietet.



Alexander Vinogradov

Alexander Vinogradov stammt aus Moskau und gab im Alter von 21 Jahren sein Debüt am Bolschoi-Theater als Oroveso (*Norma*). Seither trat der gefragte Bass weltweit an renommierten Opernhäusern und Festivals auf, u. a. am Teatro alla Scala in Mailand, am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Opéra national de Paris, an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, der Hamburgischen Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper in München, am New National Theatre in Tokio, am Teatro di San Carlo in Neapel und in der Arena di Verona. Engagements der aktuellen Spielzeit führen ihn u. a. an die Metropolitan Opera in New York als Graf Rodolfo (*La sonnambula*), an die Wiener Staatsoper als Wassermann (*Rusalka*) und Zaccaria (*Nabucco*) sowie nach Neapel als Timur (*Turandot*).

Pretty Yende

Die südafrikanische Sopranistin Pretty Yende war Stipendiatin am South African College of Music in Kapstadt und absolvierte die Accademia Teatro alla Scala in Mailand. Ihre Karriere führte sie an die großen Opernbühnen der Welt, u. a. die Metropolitan Opera in New York, die Opéra national de Paris, die Wiener Staatsoper, die Bayerische Staatsoper, die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, das Royal Opera House Covent Garden in London, das Théâtre des Champs-Élysées und das Gran Teatre del Liceu in Barcelona. Sie stand u. a. als Violetta (*La traviata*), Elvira (*I puritani*), Amina (*La sonnambula*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Susanna (*Le nozze di Figaro*) sowie Manon und Lucia di Lammermoor auf der Bühne. 2025 gab sie ihr Debüt bei den Tiroler Festspielen Erl als Leonora (*Il trovatore*).



Eva Rae Martinez

Die kolumbianisch-amerikanische Sopranistin Eva Rae Martinez studierte an der Manhattan School of Music sowie der Yale School of Music und nahm an Ausbildungsprogrammen der Georg Solti Accademia, des Merola Opera Program, des Ravinia Steans Institute und des Tanglewood Music Center teil. 2023 war sie Preisträgerin des New England Region Encouragement Award beim Laffont Competition der Metropolitan Opera. 2024 gab sie ihr Debüt in der Carnegie Hall in *Carmina Burana*. Seit Beginn der aktuellen Spielzeit ist sie Mitglied im Opernstudio der Niederländischen Nationaloper in Amsterdam, eine Position, die von der New York Opera Foundation unterstützt wird. Sie gestaltete dort die Partien Stimme des Engels (*Die Jungfrau von Orléans*) und Elisabeth (Glass' *Les Enfants terribles*).





Lucy Baker

Die Mezzosopranistin Lucy Baker studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia und am Ryan Opera Center der Lyric Opera of Chicago. Dort gestaltete sie u. a. die Partie der Karolka (*Jenůfa*) und in Philadelphia u. a. die Titelpartie von Ariodante sowie Dorabella (*Così fan tutte*). Seit Beginn der aktuellen Spielzeit ist sie als Stipendiatin der New York Opera Foundation Mitglied des Ensembles der Deutschen Oper Berlin. Dort übernimmt sie die Partien Mercédès (*Carmen*), Bersi (*Andrea Chénier*), Kate Pinkerton (*Madama Butterfly*), Smaragdi (*Francesca da Rimini*), Zweite Magd (Korngolds *Violanta*), Blumenmädchen (*Parsifal*), Hippolyta (*A Midsummer Night's Dream*), Zulma (*L'italiana in Algeri*) und Lehrmeisterin der Novizinnen (*Suor Angelica*).



Vittorio De Campo

Der Bass Vittorio De Campo stammt aus Tirano, studierte Operngesang bei Patrizia Fabbri und vertiefte seine Ausbildung in Meisterkursen. Er war Preisträger zahlreicher renommierter Wettbewerbe. Sein Operndebüt gab er 2017 als Sciarrone (*Tosca*) beim Festival Puccini in Torre del Lago. Beim Ravenna Festival debütierte er 2019 als Ramfis (*Aida*). 2021 war er Teilnehmer der Riccardo Muti Italian Opera Academy, wo er Gran Sacerdote di Belo (*Nabucco*) sang. Zu seinen bisherigen Engagements zählen Auftritte als Re d'Egitto (*Aida*) am Gran Teatre del Liceu in Barcelona sowie als Commendatore (*Don Giovanni*) im Rahmen der Muti-Akademie, am Teatro Massimo in Palermo, am Theater des Bunkamura in Tokio und am Teatro Pérez Galdós auf Gran Canaria, wo er auch als Colline (*La Bohème*) zu erleben war.

Maurizio Bove

Maurizio Bove wurde in Santa Maria Capua Vetere in der Nähe von Neapel geboren. Im Alter von 13 Jahren begann er, Gesangsunterricht zu nehmen. Er schloss ein Studium am Conservatorio di Musica Giuseppe Martucci in Salerno bei Filippo Morace ab und vertiefte anschließend seine Ausbildung an der Accademia per Cantanti Lirici am Teatro di San Carlo in Neapel sowie bei Mariella Devia und Ernesto Palacio. Er ist Gewinner und Finalist zahlreicher italienischer Opernwettbewerbe. Seit 2019 stand er am Teatro Verdi in Salerno in mehreren Partien auf der Bühne: als Sciarrone (*Tosca*), Bogdanowitsch (*Die lustige Witwe*), Un vecchio zingaro (*Il trovatore*) und Un doganiere (*La Bohème*). Kürzlich gab er in der Partie des Johann (*Werther*) sein Debüt am Teatro di San Carlo in Neapel.



Vladislav Chizhov

Der russische Bariton Vladislav Chizhov studierte an der Moskauer Sweschnikow-Chorschule und am Institut für zeitgenössische Kunst sowie am Galina-Wischnewskaja-Opernzentrum. Er war Solist im Sweschnikow-Chor und im Chor des Sretensky-Klosters. Seit September 2024 ist er Mitglied im Ensemble des Bolschoi-Theaters in Moskau. Im September 2024 gewann er den Dritten Preis beim internationalen Wettbewerb Operalia für junge Opernsänger:innen. In seinem Heimatland trat er bereits in zahlreichen Partien auf, u. a. als Dancaire (*Carmen*), Robert (*Iolanta*), Marcello (*La Bohème*), Fiorello (*Il barbiere di Siviglia*), Don Alvaro (*Il viaggio a Reims*), Guglielmo (*Così fan tutte*) und in der Titelpartie von Eugen Onegin, die er vor kurzem auch beim Grange Festival in England verkörperte.





Alberto Robert

Der Tenor Alberto Robert stammt aus Mexiko und begann sein Gesangsstudium am Konservatorium in Celaya. Weitere Ausbildungsstationen waren das Mexico Opera Studio und die Accademia Rossiniana „Alberto Zedda“ in Pesaro. Er gewann mehrere Preise, darunter den Metropolitan Opera National Council Encouragement Award. Ab 2021 war er Mitglied im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart und wechselte 2024 in das dortige Ensemble, wo er u. a. die Partien Graf Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Don Curzio (*Le nozze di Figaro*), Remendado (*Carmen*), Graf Lerma (*Don Carlos*), Ernesto (*Don Pasquale*), Rodrigo (*Otello*) und Pang (*Turandot*) verkörperte. Am Theater an der Wien war er als Conte Alberto (*L'occasione fa il ladro*) zu erleben.



La traviata

27. und 30. Dezember 26

03. und 05. Jänner 27

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Im Sommer 1999 begann eine Erfolgsgeschichte: Das Orchester der Tiroler Festspiele Erl formierte sich zum ersten Mal. Mittlerweile vereint es Musiker:innen aus 20 Nationen jedes Jahr im Winter, zu Ostern und im Sommer in Erl: Musiker:innen aus großen internationalen Orchestern, junge Spitzentalente, Kammermusikspezialist:innen und Dozent:innen. Unter der Leitung des Festspielgründers Gustav Kuhn gelang es dem Klangkörper, seinen Ruf als eines der besten Wagner-Orchester der Welt zu festigen. Neben Wagner zählen Opern von Strauss, Mozart, Beethoven, Verdi und Rossini, die Symphonien Beethovens sowie weitere zentrale Werke des Konzertrepertoires vom Barock über die Romantik bis hin zu Kompositionen der Gegenwart zu seinem Repertoire. Mit Beginn der Intendanz von Jonas Kaufmann im September 2024 hat der im Opern- und im Konzertbereich international gefragte Dirigent Asher Fisch die Leitung des Orchesters übernommen.

Erste Violine

Francesco Iorio

Konzertmeister

Ulyana Fedarava

Alexei Grekov

Maria Gzyl

Tatsiana Ihnatovich

Ewelina Karna

Pavel Likhavets

Lidia Parra Avila

Hanna Pukinskaya

Volha Rasina

Diana Senko

Vasilisa Shumskaya

Nadya Sopeleva

Hleb Tkachuk

Zweite Violine

Anastasiya Sychova

Stimmführerin

Fabio Acone

Laura Apostol

Marija Benes

Volha Drazhenka

Anastasiya Kulik

Alena Kulikouskaya

Hana Kunčič

Alessandro Malizia

Angelina Panamirova

Svetlana Panko

Maksim Shapliak

Alena Slizova

Viola

Katsiaryna Ananich

Stimmführerin

Giuseppe Corrieri

Zita Di Vizio-Pintér

Ewa Anna Krawiec-Panas

Alessandro Morelli

Hanna Naumchyk

Oxana Protsenko

Ala Shamela

Emma Norma Spangaro

Iryna Zakharyeva

Violoncello

Dmitrii Prokofev

Stimmführer

Filippo Burchiotti

Başak Canseli Cifci,

Zhanna Darashkova

Tatsiana Deiko

Vladimir Drobnjak

Leonardo Graziola

Sara Merlini

Yigit Vural

Kontrabass

Szabolcs Agoston Korkos

Csik Stimmführer

Sebastiano Bonato

Neus Camps Mas

Massimo Di Moia

Guido Gaffurini

Denis Zakharyev

Jakub Zorň

Flöte

Lope Morales Moya

Viachaslau Radkevich

Piccolo

Oboe

Alejandro Tello Zamudio

Maryna Huber

Kanstantsin Valadkevich

Englischhorn

Klarinette

Silvia Schweigl

Anton Loginov

Fagott

Vadzim Shleh

Fabio Valente

Horn

Gabriel Cupsinar

Nicolae Gribinic

Marlies Maierbrugger

Siarhei Ihnatovich

Yan Zubaryk

Trompete

Maxim Gorinovitch

Bernhard Winkler

Aliaksandr Akhremka

Bühnentrompete

Posaune

Luca Di Vizio

Mattia San Lorenzo

Hubert Trockenbacher

Bassposaune

Tuba

Jorge Viana

Pauke

Sergio Torta

Schlagwerk

Daniel Bortolotti

Oleg Knot

Nicola Schelfi

Harfe

Hitomi Ishimaru

Chor der Tiroler Festspiele Erl

Der 2007 gegründete Chor der Tiroler Festspiele Erl legt einen Fokus auf die sorgfältige Pflege der Einzelstimme. Im Rahmen der Festspiele werden vielseitige Projekte von A-cappella-Programmen bis zu Konzert- und Opernproduktionen erarbeitet. Seit der Eröffnung des Festspielhauses Erl 2012 gilt ein weiterer Schwerpunkt den Werken des Belcanto und den Opern Verdis. Auch die Entwicklung eines barocken Chorklangs bei Bach und seinen Zeitgenossen bildet eine wichtige Aufgabe in der Arbeit des Ensembles, das seit 2009 auch eine enge Verbindung mit der Capella Minsk pflegt. Dieses 1940 gegründete Chorkollektiv hat sich die Bewahrung der belarussischen Volksmusik sowie die (Ur-)Aufführung der Werke moderner und zeitgenössischer Komponist:innen zur Aufgabe gemacht. Nachdem die Qualität des Chors über viele Jahre von Lyudmila Yefimova erarbeitet und geprägt wurde, übernahm nach deren Tod 2018 Olga Yanum die Leitung des Ensembles.

Sopran

Alisa Aliakhnovich
Natallia Baldus
Giancarla Bettella
Valeryia Hryharash
Olga Karpei
Maryia Kozyrava
Natallia Lekh
Anastasiya Maryna
Viktoriya Nazarava
Liliyana Pyrkh
Katsiaryna Senkevich
Viktoriya Vadzeika

Alt

Galina Astankovich
Liudmila Chystsiakova
Volha Ivakhnik
Natallia Karetskaya
Ala Karpovich
Iryna Kurovskay
Maryia Makarava
Yuliya Malykh
Loussine Nalbandian
Natallia Navasad
Yuliya Pulmanouskaya
Yuko Ugai

Tenor

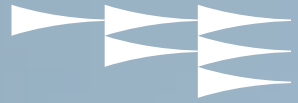
Pavel Berkov
Ivan Burak
Daniele Garuti
Siarhej Hrysimau
Alexander Kirienko
Igor Klimenka
Vasili Lipski
Pavel Makarevich
Valentin Metelskij
Milan Milivoevich
Anton Sidorchyk
Aliaksandr Tumash

Bass

Konstantin Baturyn
Valeriy Druhovskyy
Aliaksandr Kanavalau
Aliaksei Karhapolau
Dmitri Khliavitch
Denis Lazovski
Alexander Lust
Aleh Mashera
Aliaksei Mikhailau
Peter Udvarhelyi
Denis Vishniakov
Artsemi Zharovin

Kinderchor der Schule für Chorkunst München

Die Schule für Chorkunst München, gegründet 2014, hat sich auf die professionelle musikalische Ausbildung von Kindern spezialisiert. Mehr als 70 Mädchen und Buben zwischen 4 und 17 Jahren entwickeln gemeinsam ihre musikalischen Fähigkeiten. Sie sind entsprechend dem Alter und den individuellen Fähigkeiten in Gruppen eingeteilt, um eine optimale Förderung zu ermöglichen, vom Basis-Chor bis hin zum Konzertchor. Das Repertoire umfasst neben Standardwerken der Chorliteratur auch traditionelle Volkslieder und zeitgenössische Werke. Der Konzertchor tritt regelmäßig bei Konzerten, Festivals, Projekten und Opernproduktionen auf, u. a. an der Bayerischen Staatsoper in München. 2024 gewann der Chor beim Internationalen Chorwettbewerb Vox Lucensis in Lucca Gold-Diplome in den Kategorien Kinderchöre und Geistliche Musik a cappella. Die Schule steht unter der Leitung von Maksim Matsiushenkau.



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Orchesterkonzert

Werke von Strauss und Clyne

Juli 27



Liebe oder Pflicht – *Der ferne Klang* von Franz Schreker

Vor diese Entscheidung werden wir wohl alle wenigstens einmal im Leben gestellt. Ihre Alltagsvarianten haben viele Namen: Liebe oder Beruf. Sicherheit oder Risiko. Vernunft oder Leidenschaft.

Darum geht es auch in Franz Schrekers *Der ferne Klang*. Der Komponist Fritz ist besessen von einem geheimnisvollen Klang, den er zwar in sich hört, aber noch nicht aufs Papier bringen kann. Um ihn zu finden, verlässt er Grete, die Frau, die ihn liebt. Erst nach langer Zeit finden die beiden wieder zueinander. In diesem Moment erkennt Fritz endlich, wonach er so verzweifelt gesucht hat. Doch die Erkenntnis kommt zu spät.

Dieses Dilemma hat Literatur und Musik immer wieder beschäftigt. Goethes Faust verkauft seine Seele, um es zu lösen. Radamès aus Verdis *Aida* begeht Hochverrat. Tristan versucht, sich das Leben zu nehmen, und Isolde stirbt aus Liebeskummer. All diese Werke handeln am Ende von den Träumen, denen wir folgen, von dem, was wir dafür opfern – und von der Frage, ob sich beides jemals miteinander versöhnen lässt.

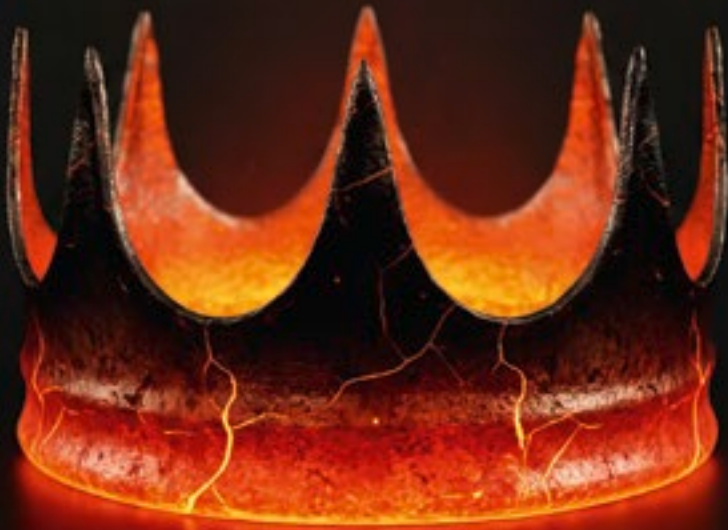
Als *Der ferne Klang* 1912 uraufgeführt wurde, galt die Oper als Sensation. Heute gehört sie zu den großen Wiederentdeckungen des Repertoires. Musikalisch steht sie an der Schwelle zwischen Spätromantik und Moderne. Im Spannungsfeld zwischen Wagner, Mahler und Strauss entstand eine Partitur von betörender Sinnlichkeit, voller Farben, Sehnsucht und schillernder Zwischentöne. Kaum ein anderes Werk seiner Zeit verbindet orchestralen Reichtum und emotionale Direktheit auf so eindrucksvolle Weise.

Wer die opulente Klangsprache von Richard Strauss oder Gustav Mahler liebt, sollte sich dieses selten gespielte Meisterwerk nicht entgehen lassen.

Vorstellungen am 10., 18. und 25. Juli 2027



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Der ferne Klang

Juli 27

**WIE SCHAFFT
SICH KUNST
IHREN
FREIRAUM?
INDEM WIR
IHN BAUEN.**

STRABAG: Stolze Partnerin
der Tiroler Festspiele Erl

STRABAG
WORK ON PROGRESS

FESTSPIELE




Zipfer
ZIPFER ÖSTERREICH

Unser Bier.

Make culture happen



Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.



Vertrieb & Service von Bau- und Landmaschinen



Miet- und Projektlösungen für Bauwirtschaft & Industrie



Antriebs- und Energiesysteme

Konzeption und Bau von Industrieanlagen



zeppelin.com

VIER AKTE.

Ein Ensemble für Bau, Energie und Industrie.

Global präsent, nah beim Kunden.

In 29 Ländern mit über 12.000 Mitarbeitenden.

~ 5 Mrd. € Umsatz in 2025.





Spielplan 25|26

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Lidia Fridman	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschaikowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30 Freunde Spezial
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
MI. 08.07. 19:00 Uhr	Film mit Musik: BEGGARS OF LIFE (1928) The Dodge Brothers and Neil Brand	Festspielhaus € 25
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschaikowski/Pietnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinell, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, James McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45

DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Freunde Spezial € 45	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkeleida Shkoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Freunde Spezial	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Waltraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breinl		Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Freunde Spezial	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker		Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30

Gasthaus Beim Dresch

Fam. Anker | Oberweidau 2 | 6343 Erl | +43 5373 8129 | anker@dresch.at
www.dresch.at



Bei uns gehen Kulinarik und Kultur Hand in Hand. Familiäre Atmosphäre, regionaler und moderner Genuss prägen unser Haus. Vor und nach den Vorstellungen servieren wir hausgemachte, Spezialitäten aus ausgezeichnete Küche sowie passende Weine aus unserem Keller. Entspannen Sie in Zimmern aus Vollholz und Naturmaterialien und genießen Sie die Natur und die Nähe zu beiden Festspielhäusern. Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof Blaue Quelle

Fam. Struth | Mühlgraben 52 | 6343 Erl | +43 5373 8128 | info@blaequelle.at
www.blaequelle.at



Bei uns erwarten Sie stilvolle Zimmer und Suiten mit Tiroler Tradition und moderner Einrichtung sowie eine entspannte Atmosphäre zum Durchatmen und Auftanken. Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Überregional bekannt für unsere Fischspezialitäten, empfehlen wir dazu Wein aus unserem Weinbuch für besondere Genussmomente!

Posthotel Erlerwirt

Fam. Kneringer | Dorf 46-48 | 6343 Erl | +43 5373 81450 | info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



In unserem familiengeführten 4-Sterne-Hotel erwartet Sie Tiroler Gastlichkeit, moderner Komfort und ein Hauch Luxus. In Restaurant und Küche genießen Sie regionale und saisonale Spezialitäten. Dazu Wellness mit Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum, Zimmer aus Holz und Naturmaterialien, ein herrlicher Bergblick und herzliche Tiroler Gastfreundschaft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnessraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. 3 Hauben Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, 4 Lilien Relax Guide)

Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stilvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

Kaiserhof
superior

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmstätt 8 • A-4352 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident-Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin-Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 |
2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

FREUNDE

1 Person € 120 |
2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpäsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpäsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpäsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 |
2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tagen“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at

SCHEFFOLD

M E D I A

YOU *IMAGINE* &
WE *CREATE.*

WIR VERWANDELN DEINE VISION IN STARKE
BILDER, BEWEGENDE FILME UND EINE MARKE,
DIE EINDRUCK HINTERLÄSST.



INFO@
WWW.
+43

SCHEFFOLD.MEDIA
SCHEFFOLD.MEDIA
664 493 8697



CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit über 35 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

**Helfen, wo
die Not am
größten ist.**

**Bitte spenden
Sie jetzt!**

Spendenvermerk: ERL
Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at

... für die **ZUKUNFT**
Ihres Klassiksenders!



radioklassik.at



land
opa
nd
reich
n
tschaft
nzen
lleiton
rt
atte
n Geld
htspanorama
chichte
sen & Innovation
obilien
agement & Karriere
ung
e

diepresse.com
Politik. Wirtschaft. Kultur.
Gedruckt. Digital. Audio. Video. Events.

Unabhängiger Qualitätsjournalismus.
Bürgerlich-liberal.
Seit 1848.

Ode.

Ausland
Europa
Inland
Österreich
Wien
Wirtschaft
Finanzen
Feuilleton
Sport
Debatte
Mein Geld
Rechtspanorama
Geschichte
Wissen & Innovation
Immobilien
Management & Karriere
Bildung
Reise

Die Presse
Die Presse am Sonntag
Schaufenster
Spectrum
Fahstül
Geschichtemagazin
Kulturmagazin
Gesundheitsmagazin
Die Presse im Ersten
UniLive
Private Banking
Luxury Estate
Luxury Living
Luxury Times



Die Presse

K
Kufsteinerland
verbindet

KULTURA

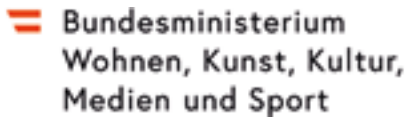


Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee
- Passionsspiele Erl

Dank an

Subventionsgeber



Hauptsponsoren



Medienpartner



**Medieninhaber und
Herausgeber**

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Druckabwicklung, Inserate

Alexander Rafanowitsch,
Vivien Jancsek-Rúzsás

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner,
Kufstein

Redaktionsschluss

13. Juli 2026

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

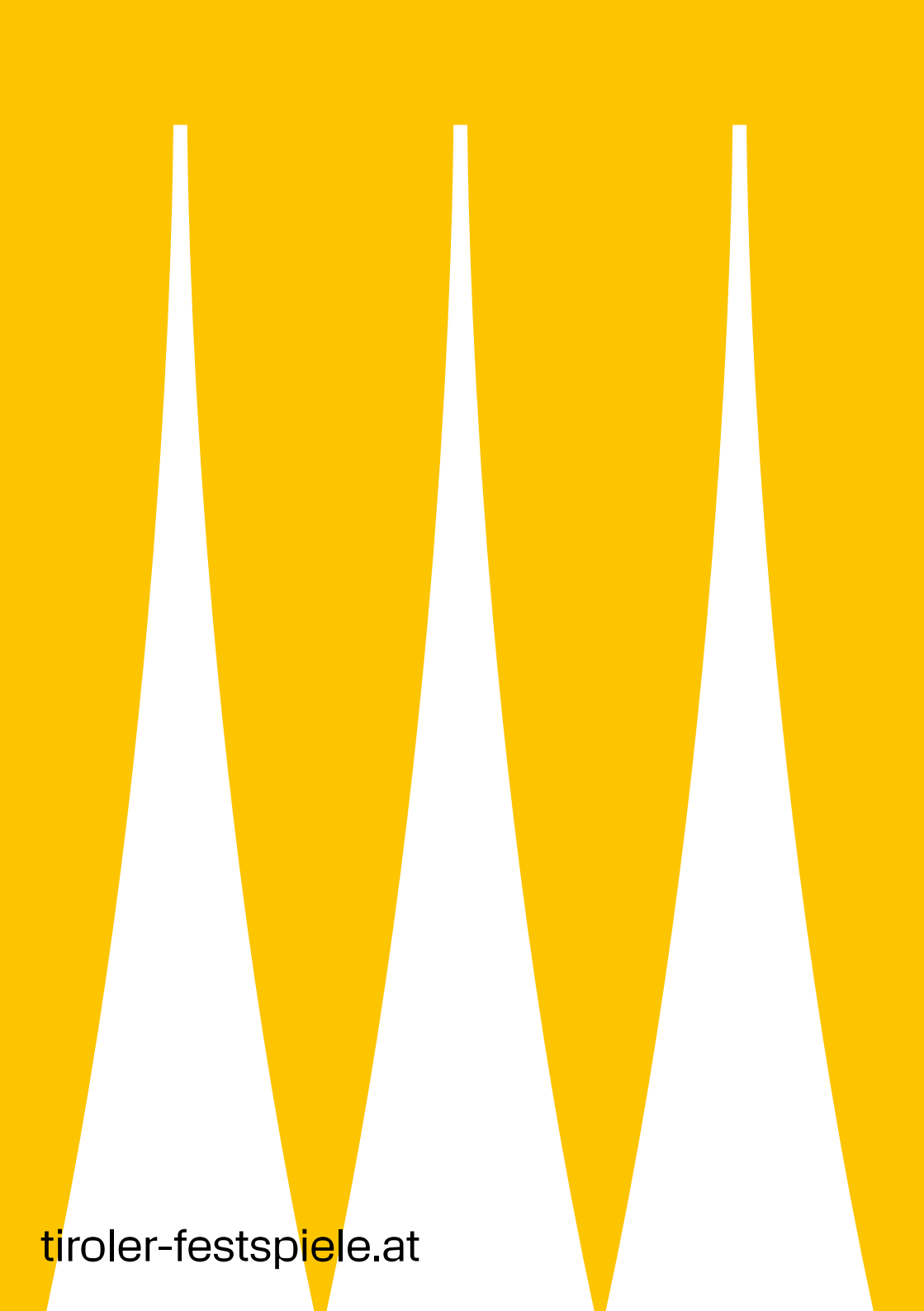
Der Einführungstext von Rainer
Lepuschitz ist ein Originalbeitrag für
dieses Programmheft.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto:
Xiomara Bender; S. 20: Aigul
Akhmetshina, Foto: Lera Nurgalieva;
S. 23: Asher Fisch, Foto: Xiomara
Bender; Aigul Akhmetshina, Foto:
Andre Uspensky; S. 24: Michael
Fabiano, Foto: Jiyang Chen;
Alexander Vinogradov, Foto: Polina
Plotnikova; S. 25: Pretty Yende,
Foto: Gregor Hohenberg; Eva Rae
Martinez, Foto: Sara McIngvale;
S. 26: Vittorio De Campo, Foto: Julio
Pérez Sotillo; S. 27: Maurizio Bove,
Foto: Roberto Recantesi; übrige
Fotos unbezeichnet

Umweltfreundlich gedruckt in Tirol von





tiroler-festspiele.at